

# TECHNOLOGIEFABRIK aktuell

K A R L S R U H E

## I N H A L T

- 1 / Talk in der Technologiefabrik:  
Erfolgsfaktor Image
- 2 / Broschüre über Unternehmen  
in der Technologiefabrik
- 2 / Was unterscheidet  
Mensch und Maschine?  
– Robotik und KI-Forschung –
- 2 / Lotsen an der Schnittstelle  
zum Kunden
- 3 / Blick hinter die Kulissen:  
– CELPAT
- 4 / Firmenporträt: celanio
- 4 / Praxisreihe Fachthemen:  
Veranstaltungstermine

Moderierte die Talkrunde:  
Klaus Jancovius vom SWR (Mitte)



## Talk in der Technologiefabrik: Erfolgsfaktor Image

Was Menschen denken, fühlen und sagen beeinflusst das Image eines Unternehmens in der Öffentlichkeit – letzteres wiederum, an wen sich potenzielle Kunden zuerst wenden. Beim „Talk in der Technologiefabrik“ am 23. Januar 2007 sprachen Unternehmer über ihre bevorzugten Wege der Kommunikation und den Stellenwert gesellschaftspolitischen Engagements.

Soll man dem Kunden versprechen, was er will? So einfach ist es nicht, denn, wie der Moderator Klaus Jancovius vom SWR-Fernsehen betonte, „Glaubwürdigkeit ist die Grundlage jeglicher Kommunikation.“ Die versprochene Leistung muss auch stimmen. Leistungen, die Kunden überzeugen, als Instrument der Kommunikation stellte Martin Hubschneider (CAS Software AG) in den Vordergrund: „Es muss gelingen, die Kunden zu begeisterten Kunden zu machen.“

Dr. Gottfried Greschner, Vorstandsvorsitzender der „init innovation in traffic systems AG“ gab zu bedenken, dass sie als börsennotiertes

Unternehmen verpflichtet seien Anleger zu informieren. Diese Informationen kann man streuen, weil es neben Investoren auch Kunden interessiert. „Bilder sagen mehr als tausend Worte“, bemerkte Greschner weiter und erzählte von einem ausländischen Kunden, der ihnen wegen eines Bildes in einer Fachzeitschrift eine Ausschreibung geschickt habe.

„Case Studies“ oder Fallstudien in Fachzeitschriften sind ein Instrument für Mirko Holzer, Geschäftsführer der pi-consult GmbH. Obwohl das junge in der Technologiefabrik ansässige Unternehmen erst seit einem Jahr Öffentlichkeitsarbeit betreibt, seien die Erfahrungen damit positiv. „Wir machen viel im Internet“, so Holzer weiter. Sie hätten festgestellt, dass Google oder Internettagebücher, so genannte Blogs, eine wichtige Rolle spielen.



Über 75 Teilnehmer verfolgten gespannt den Talk

„Wir kommen weg vom Push zum Pull“, so Hubschneider über seine Erwartungen zur weiteren Entwicklung des Onlinemarketings. Kunden würden einige Zugänge ins Internet haben: regionale oder globale Portale wie Spiegel-Online sowie Fachportale. Auf diesen „Marktplätzen“ müsse man sich zukünftig positionieren.

Beim gemeinsamen Get Together nach dem Talk wurden Kontakte geknüpft und weitere Erfahrungen untereinander ausgetauscht.



Bereits im letzten Quartal des vergangenen Jahres haben sich deutliche Zeichen eines konjunkturellen Aufschwungs gezeigt. Die Wirtschaft fasste wieder Tritt, die Auftragsbücher in der Industrie füllten sich,

Handel und Handwerk hatten wieder mehr zu tun und die Käufer strömten in die Kaufhäuser, um wieder Geld auszugeben. Die Universität Karlsruhe und die damit verbundenen Forschungseinrichtungen haben die gebührende Anerkennung für viele Jahre exzellenter Arbeit erfahren. Gleichzeitig hat auch die Bundesregierung den Wert der Informatik neu entdeckt und will technische Entwicklungen und Unternehmensgründungen in diesem Bereich besonders unterstützen. Dies sind gute Vorzeichen, die für weitere Projekte motivieren. Der Frühling kann also kommen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Jahr 2007.

Herbert Hoffmann

## Broschüre über Unternehmen in der Technologiefabrik

Seit 1983/84 wurden in der Technologiefabrik über 240 Unternehmensgründungen begleitet. Durch den unermüdlichen Einsatz und die hohe Leistungsbereitschaft der Unternehmen wurden bis heute über 5.000 Arbeitsplätze geschaffen. In einer neuen Broschüre wurden nun wesentliche Informationen über die gegründeten Firmen aufbereitet. Neben dem interessanten Mix aus ehemaligen und derzeit ansässigen Unternehmen zeigt die Broschüre besonders deren Potenzial auf. Neben wichtigen Daten und Fakten wird auch das Leistungsportfolio der Unternehmen ausführlich beleuchtet. Interessenten können die neue Broschüre telefonisch unter 0721 – 174 252 oder per Mail unter [service@technologiefabrik-ka.de](mailto:service@technologiefabrik-ka.de) anfordern.

## Was unterscheidet Mensch und Maschine?

In Science-Fiction-Filmen hat die Thematik „Mensch und Maschine“ schon lange ihren Platz gefunden. Doch Industrieroboter und Expertensysteme sind schon heute aus der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten der Wissenschaft scheinen nahezu unbegrenzt. Ein Roboterhund wird bereits angeboten und fast zwei Drittel der amerikanischen Bevölkerung würde einen Roboter für einfache Hausarbeiten einsetzen. Wird es einmal Pflegeroboter für alte und kranke Menschen geben? Und können Roboter Gefühle haben? Es ist jedenfalls möglich, ein Programm zu schreiben, das Gefühle simuliert. Aber was unterscheidet dann noch Mensch und Maschine?

Über diese und weitere, spannenden Fragen werden Prof. Dr. Rüdiger Dillmann, Dr. Albert Käuflein und Herbert Hoffmann in der Veranstaltung „Was unterscheidet Mensch und Maschine? Robotik und KI-Forschung“ diskutieren. Die gemeinsame Veranstaltung des Roncalli-Forum Karlsruhe und der Technologiefabrik ist Bestandteil der Reihe „Technik im Dialog“ und findet am 6. März um 20 Uhr in der Technologiefabrik (Raum H 120), Haid-und-Neu-Straße 7, statt. Das Programm sowie nähere Informationen sind unter 0721 – 174 252 oder [service@technologiefabrik-ka.de](mailto:service@technologiefabrik-ka.de) erhältlich.

**b Roncalli-Forum  
Karlsruhe**



Technik im Dialog:

**„Was unterscheidet Mensch und Maschine?“**

Robotik und Künstliche-Intelligenz-Forschung

## Lotsen an der Schnittstelle zum Kunden

### Das Service-Center des IHK-Bildungszentrums Karlsruhe in der Technologiefabrik

Weil die Wege der beruflichen Weiterbildung kompliziert sein können, wird Fortbildung am IHK-Bildungszentrum Karlsruhe von fachkundigen Beratern begleitet. Gemeinsam mit den Interessierten entwickeln die Experten passende Bildungsfahrpläne. Eine erste Anlaufstelle in Fragen Weiterbildung sind die Mitarbeiterinnen des „Service-Centers“ am IHK-Bildungszentrum in der Technologiefabrik. Das Team lotst durch die oft verschlungenen Fortbildungspfade und vermittelt den richtigen Ansprechpartner.

**Zukunft Beruf:** Frau Koppanyi, Sie und ihre Kolleginnen betreuen das Service-Center des IHK-Bildungszentrums Karlsruhe ...

**Koppanyi:** Ja, wir sind für viele Weiterbildungsinteressierte die erste Anlaufstelle. Wer sich beruflich fortbilden will, meldet sich meist zuerst bei uns. Wir geben dann erste Orientierung und Informationen zu den IHK-Weiterbildungsangeboten.

**Zukunft Beruf:** Weiß jeder Anrufer genau was er will?

**Koppanyi:** Das ist unterschiedlich. Manche sind über die Presse auf einen Kurs aufmerksam geworden, andere über unser Programm. Wieder andere haben ein Berufsziel, wissen aber nicht, welchen Weg sie einschlagen müssen. Wir versuchen dann mit dem Kunden heraus zu finden, in welche Richtung es gehen soll.

**Zukunft Beruf:** Kennen Sie immer die richtige Antwort?

**Koppanyi:** Voraussetzung für unsere Arbeit ist ein breites Allgemeinwissen. Manchmal müssen wir aber vorab nachforschen. Erst dann können wir dem Interessenten die richtige Richtung zeigen. Unsere Aufgabe ist es, so zu beraten, dass er den effizientesten Weg zu seinem Berufsziel kennt. Umfassende Beratung gibt es dann beim Fachberater. Oft weisen wir auch auf andere Bildungsdienstleister hin.

**Zukunft Beruf:** Welche sind das?

**Koppanyi:** Das kommt ganz auf die Qualifizierungsziele an. Im Kammerbezirk kooperiert das IHK-Bildungszentrum mit vielen Bildungsträgern. Etwa mit der Merkur-Akademie International, mit SRH, mit der Europäischen Medien- und Eventakademie Baden-Baden und anderen.

**Zukunft Beruf:** Was ist mit Anrufern, die ihr Weiterbildungsziel schon kennen?

**Koppanyi:** Oft gibt es weitere Detailfragen zu Aufstiegschancen, Inhalten oder Prüfungsbedingungen. Wir leiten den Kunden dann zu einem fachkundigen Berater weiter, vereinbaren dort einen Termin.

**Zukunft Beruf:** Dürfen Fortbildungsinteressierte auch direkt zu Ihnen kommen?

**Koppanyi:** Selbstverständlich. In unserem Service Center in der Technologiefabrik sind wir täglich von 9 bis 16 Uhr für unsere Kunden da. Wir beantworten aber auch E-Mail-Anfragen und verschicken kostenlos Informationsmaterial.

**Zukunft Beruf:** Frau Koppanyi, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Service-Center des IHK-Bildungszentrums Karlsruhe in der Technologiefabrik, Haid- und Neu-Straße 7, 1. Stock, ist täglich von 9 bis 16 Uhr geöffnet und unter Telefon 0721-174-222 sowie über E-Mail [info@ihk-biz.de](mailto:info@ihk-biz.de) oder über [www.ihk-biz.de](http://www.ihk-biz.de) erreichbar.

## CELPAT

Beinahe 90 Prozent aller petrochemischen Produkte kommen im Laufe des Herstellungsprozesses mit Katalysatoren in Berührung. Ein Katalysator ist ein Material, das chemische Reaktionen beschleunigt oder verlangsamt, ohne selbst dabei verbraucht zu werden. Dessen Wirksamkeit ist entscheidend für die Einsparung von Kosten und Ressourcen in der Industrie. Es liegt also im Interesse der Unternehmen, Katalysatoren möglichst effizient zu machen. Dazu werden sie in Versuchsanlagen, den so genannten Miniplants, unter realen Bedingungen getestet. Alles spielt sich wie in der späteren Realität ab, nur in einem kleineren Maßstab. Genau um solche Versuchsanlagen kümmert sich das Karlsruher Unternehmen CELPAT. Hier liegt die Kernkompetenz der im Herbst 2002 gegründeten Firma. Die Miniplants von CELPAT werden um den zu testenden Katalysator herum entwickelt und fertig gestellt. Die Systeme sind voll automatisiert und dennoch zu 100 Prozent steuerbar, wie der spätere Aufbau im Maßstab 1:1.

Matthias Pieper, einer der beiden Gründer des Unternehmens, erklärt die verschiedenen Module, die ihren Platz im Aufbau finden: „FeedCEL ermöglicht die hoch genaue Dosierung von Gasen oder Flüssigkeiten und bringt diese in den Anlagenprozess ein“. Dabei, so Pieper, sei jede

Dosierung exakt kontrollierbar. Das Modul RouteCEL bringt die Stoffe in Bewegung und sorgt für eine Verteilung auf möglichst kurzen Wegen. Die variable Gesamtgröße des Systems ermöglicht dem Kunden, mit dem System auch hochkom-

plexe Verschaltungsaufgaben zu realisieren. Wärmetechnisch ist das System äußerst sorgfältig ausgelegt. Unerwünschte, kalte Stellen im Aufbau sind praktisch ausgeschlossen. Das Modul ReacCEL beherbergt den Reaktor, das Herzstück der verfahrenstechnischen Anlage. Erst die Auswahl des richtigen Reaktortyps ermöglicht eine

effektive Katalysatorforschung. Je nach Einsatz können die Reaktoren bei CELPAT-Anlagen getauscht werden. Wegen der modularen Bauweise geht dies in der Regel einfach und zügig vonstatten. Die Analyse und Abgasreinigung erfolgt mit CabCEL. Der kontinuierliche Einblick in die chemischen

Vorgänge der Anlage ist ein großer Vorteil. „In situ“ lassen sich chemische Prozesse beobachten. Die Reinigung sorgt schließlich mittels katalytischer Nachverbrennung dafür, dass giftige Kohlenstoffverbindungen zerstört werden, bevor sie in die Umwelt gelangen. Um die komplexe Anlage überhaupt betreiben zu können, bedarf es der Steuerungssoftware CELControl, mit deren Hilfe sich praktisch jeder Aspekt in der Anlage regeln oder überwachen lässt. Mittels Makros lässt sich die Anlage teilweise automatisch steuern und durch den integrierten Alarmmanager kann das System dennoch flexibel auf unerwartete Messwerte innerhalb der Anlage reagieren. Wenn es nötig erscheint, schaltet der Alarmmanager die Anlage automatisch ab. Die übersichtliche Visualisierung der Anlage auf dem Bildschirm vereinfacht die Benutzerführung und sorgt für den richtigen Durchblick im System.

Bis so eine Anlage einmal steht, kann schon ein wenig Zeit ins Land gehen. Etwa ein halbes Jahr, so Matthias Pieper, vergehe bis zur Fertigstellung einer Miniplant. Dass dennoch etwa vier Anlagen jährlich entstehen, liegt daran, dass das Team von CELPAT teilweise parallel an Anlagen arbeitet. Und weil die Nachfrage an den Miniplants derzeit ungebrochen ist, wird Matthias Pieper und seinen Kollegen die Arbeit nicht so schnell ausgehen.



BLICK HINTER DIE KULISSEN



# celanio

Seminare, Workshops oder Roadshows bedürfen je nach Umfang und Teilnehmerzahl eines enormen Organisationsaufwandes. Nicht nur während der Durchführung, sondern schon im Vorfeld sind unzählige Details zu beachten, Kunden zu informieren oder Mitarbeiter zu briefen. Das in der Technologie Karlsruhe ansässige Unternehmen hat sich genau auf diesen Bereich spezialisiert. Sie bieten ihre Software im Bereich Veranstaltungsmanagement an.

Das Unternehmen um Geschäftsführer Kai Bühler ist noch recht jung, celanio gibt es seit Mitte des vergangenen Jahres. Doch der Fundus an Erfahrung und Wissen, auf den Kai Bühler und seine Mitarbeiter zurückgreifen können, macht sie zu Profis in diesem Fachbereich. Jahrelange Erfahrung sammelte Bühler als IT-Berater und Schulungsleiter eines renommierten Softwarehauses. Schon damals zeichnete sich ab, dass webbasierte Lösungen, auf welche die Schulungsteilnehmer jederzeit

von einem internetfähigen PC aus zugreifen konnten, für alle Parteien praktischer und schneller waren als die üblichen Formalitäten, wie beispielsweise Schulungsanmeldungen per Fax. Wegweisend waren bereits damals die Entwicklungen in dieser Richtung und diese wurden konsequent fortgesetzt.

Die von celanio komplett neu entwickelte Software hat sich die besten Eigenschaften bereits erprobter Lösungen zu eigen gemacht, erweitert aber die Potentiale für den Anwender um ein Vielfaches. Projektleiter, Trainer, Bildungsanbieter oder Industriekunden mit eigenen Schulungszentren nutzen die Software aus dem Karlsruher Entwicklungsunternehmen. Mit der „celanio standard edition“ lassen sich Internetauftritte realisieren, das Teilnehmermanagement kann zügig abgewickelt werden und es besteht die Möglichkeit der unmittelbaren Auslastungsauswertung der Veranstaltungen. Genauso jedoch können die Unternehmen mit der Software automatisch Dokumente wie Teilnehmerlisten, Zertifikate, Einsatzpläne

oder Feedback-Formulare generieren. Um die Organisation mit den Teilnehmern zu vereinfachen, bietet die „celanio standard edition“ auch die Einrichtung eines Intranets, auf dessen Inhalte die Schulungsteilnehmer zugreifen können, um zum Beispiel Unterlagen downzuloaden. Interessant ist auch die Möglichkeit der Raum- und Ressourcenplanung. So erhält man beispielsweise einen besseren Überblick über die Belegung der Räumlichkeiten.

Die Server, auf denen die celanio-Software läuft, müssen nicht zwangsweise im Haus des jeweiligen Kunden stehen. Die Karlsruher bieten auch die Möglichkeit, Server bei ihnen zu hosten. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist das eine unkomplizierte Alternative zum eigenen Server. celanio offeriert seinen Kunden auch Dienstleistungen. Die Palette reicht von der Projektplanung bis zur Abwicklung. Die Veranstalter selbst haben so durch Software und Dienstleistung mehr freie Ressourcen, die sie direkt an ihre Kunden weitergeben können.

## Termine der „Praxisreihe Fachthemen“

**08.02.2007**

„Mehr Geschäft mit Bestandskunden.“

Referent: Bernhard Heinzler

**22.02.2007**

„Reisekosten sparen mit Geschäftsreisemanagement“

Referent: Frank Schanz

**08.03.2007**

„Grenzüberschreitende Geschäftsbeziehungen von IT-Unternehmen“

Referenten: Bernd Sommer,  
Prof. Dr. Andreas Birk, Ulrich Götz,  
Peter Juretzek

**13.03.2007**

„IT-Qualitätsoffensive 2007

– Neue Kunden durch transparente IT-Services“

Referenten: Nico Jäckel,  
Dr. Robert Scholderer

**22.03.2007**

„Die Sicherung von IT-Investitionen –  
Softwarelizenzen in der Insolvenz und  
die Absicherung des Haftpflichtrisikos  
von IT-Unternehmen“

Referenten: Thomas Steinle,  
Klaus Eusterholz

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Technologiefabrik Karlsruhe GmbH

Haid-und-Neu-Str. 7

76131 Karlsruhe

Telefon (0721) 174-272

Fax (0721) 174-268

info@technologiefabrik-ka.de

www.technologiefabrik-ka.de

Redaktion: mediaByte GbR / ka-news.de

August-Schwall-Str. 10

76131 Karlsruhe

Telefon (0721) 663 20-0

Layout + Satz: E. Fieber, Karlsruhe

ISSN 1617-9986

Aktuelle und ältere Ausgaben der 'Technologiefabrik aktuell' können Sie auf unserer Homepage als pdf-Datei anschauen und herunterladen.